

Die Regelung der Lebensmittelverteilung.

Budapest, 8. Januar.

Wir erhalten aus Besterreisen von sehr geschätzter Seite ein Schreiben, dessen Autor sich in interessanter Weise zu der aktuellen Frage der Lebensmittelverteilung äußert. Er entwickelt seine Ansicht über diese für die ganze Bevölkerung der Hauptstadt so wichtige Frage und macht praktische Vorschläge in Bezug auf eine entsprechende Regelung der Lebensmittelverteilung. An Stelle der im Reimerstädter Rationierung empfiehlt er ein System, das seiner Ansicht nach sowohl das konsumierende Publikum als auch die Kaufleute zufriedenstellen und durch welches das von den Behörden angestrebte Ziel vollkommen erreicht werden würde. Im Nachstehenden veröffentlichen wir die erwähnten Vorschläge und stellen sie zur öffentlichen Diskussion:

Die jüngst erfolgte Abstimmung der Konsumenten, die freie Wahl der Verkaufsstellen durch die Käufer hat bewiesen, daß das Rationierungssystem, das man hier einführen will, für unsere Verhältnisse nicht paßt. Es muß daher ein anderes System der Rationierung eingeführt werden. Mein Vorschlag, dessen Verwirklichung das große Publikum und auch die Kaufleute befriedigen würde, ist folgender:

I. Die Basis der Lebensmittelverteilung bilden die Bezirke der Hauptstadt. In jedem Bezirke halten die Kaufleute des betreffenden Bezirkes unter Vorsitz eines hauptstädtischen Funktionärs eine Beratung ab, in der die Konsumenten des Bezirkes unter die einzelnen Kaufleute, je nach der Lage der Geschäfte, aufgeteilt werden. Also die Kaufleute selbst rationieren das Publikum, das heißt, sie bestimmen, welche Geschäfte die einzelnen Bezirkteile (Gassen usw.) mit den an das Kartensystem gebundenen Lebensmitteln zu versorgen haben.

Die bestehenden Konsumvereine sind als normale Geschäfte zu betrachten und haben ebenfalls die Versorgung eines Bezirkteiles auf sich zu nehmen. Ebenso die städtischen Verkaufsstellen, die je nach Bedarf in den einzelnen Bezirken zu vermehren wären. Auf diese Weise hätten alle Lebensmittelgeschäfte einen entsprechenden Kundenkreis. Die Kaufleute würden das „Anstellen“ in der Weise verhindern, daß sie die Bedienung ihrer Kunden auf verschiedene Stunden des Tages festsetzen würden.

Die Vertreter der Behörde leiten nicht nur die Beratungen der Kaufleute, sie fungieren auch als Vorsitzende der in allen Bezirken einzusetzenden Versorgungskommissionen, die zur Hälfte aus Kaufleuten des Bezirkes, zur Hälfte aus städtischen Approvisionierungsbeamten bestehen. Aufgaben dieser ständigen Kommissionen sind, in von Zeit zu Zeit abzuhaltenden Beratungen die Tätigkeit der Lebensmittelgeschäfte des Bezirkes zu überwachen, das Wohl des Publikums zu schützen, vorkommende Mißstände abzustellen usw. Durch diese Kommissionen wäre ein inniger Kontakt zwischen Konsumenten, Verkaufsstellen und Behörde geschaffen.

II. In jedem Bezirk wird unter Aufsicht der gewählten Kommission und der Behörde eine Zentralkstelle für Nahrungsmittel errichtet, die die Lebensmittelgeschäfte mit den nötigen Lebensmittelvorräten (in der entsprechenden Quote) behufs Verteilung unter die Konsumenten zu versehen haben.

III. Die Stadtverwaltung hat demnach zehn Zentralkstellen zu versorgen, deren Bedarf in den Sitzungen der Bezirkskommissionen festgesetzt wird.

Die städtische Approvisionierungskommission hat die Aufgabe, für eine rechtzeitige Anschaffung der nötigen Artikel und Vernehmung der Zentralkstellen der Bezirke mit Lebensmitteln zu sorgen, andererseits bei der Regierung im Interesse einer regelmäßigen Lebensmittelzufuhr zu intervenieren.

Die Stadt selbst legt — wie auch bereits jetzt der Fall — für Lebensmittel, deren Masseneinkauf durch die Jahreszeit geboten erscheint, größere städtische Magazine und Kühlanlagen an, die die Zentralkstellen mit den nötigen Lebensmittelvorräten zu versehen haben.

IV. Die Füllung dieser Stadtmagazine erfolgt durch Zuweisung von Seiten des Volksnährungsamtes.

Dies wäre also in großen Zügen mein Vorschlag. Also nicht von oben nach unten organisieren, wie es bisher der Fall war, sondern von unten hinauf; oben hätten sodann die Leiter des großen Versorgungsapparats die Materie aufzuarbeiten, alles für kommende Zeiten bereitzustellen, damit das Publikum jederzeit versorgt und befriedigt werden könne. Durch eine derartige Organisation würde das Vertrauen des Publikums wieder geweckt und gefestigt, die ewigen Misereen würden aufhören und die Versorgung der Hauptstadt würde glatt vonstatten gehen.

Und was dies für den endgültigen Sieg bedeutet, ist wohl jedermann klar.